

Klare Fenster sind des Vogels Tod

Unzählige Vögel sterben jährlich nach dem Aufprall auf geputzte Glasscheiben – Durchblick vermeiden

Das Amselmännchen trägt sein prächtiges Alterskleid, wie gemacht für Werbung und Gesang. Das Gefieder ist tiefschwarz, der Schnabel kräftig safrangelb, auch der Augerring trägt diese Farbe. Der Vogel ist in guter Kondition. Er wiegt 104 Gramm, mehr als die 90 Gramm einer Durchschnittsamsel. Unter der Haut hat er Fettreserven. Er könnte in der Konkurrenz um ein brauchbares Revier im beginnenden Frühjahr gut bestehen. Aber er liegt tot am Fuß des gläsernen Warthäuschens am Bahnsteig von Mengerlinghausen. Er ist gegen die frisch geputzte Scheibe geflogen: Der gläserne Tod, dem jedes Jahr unzählige Vögel zum Opfer fallen.

VON HANS HEINER BERGMANN

WALDECK-FRANKENBERG.

Es ist sicher keine böse Absicht der Bahn und ihrer Mitarbeiter. Die Scheiben des Häuschens werden wahrscheinlich turnusmäßig gereinigt. Damit kein menschlicher Besucher gegen das Hindernis rennt, ist ringsum in Hüfthöhe ein weißer Streifen im Glas angebracht.

Aber für die Amsel und die anderen Vögel bedeutet das nichts. Selbst aufgeklebte Silhouetten von Falken, Bussarden oder Sperbern sind sinnlos, ganz gleich ob rot oder schwarz. Für die heranfliegenden Vögel sind das zwar Hindernisse. Aber wenn der Vogel in Eile ist, dann versucht er zwischen diesen Objekten hindurchzufliegen, als wären es Äste oder Blätter eines Baumes. Er erkennt die unbeweglichen Silhouetten nicht als Feinde. Man müsste sie schon so dicht nebeneinander anbringen, dass der Vogel nicht mehr durch die Lücken passt.

Wie kommt es zum Knall?

Szenenwechsel: Im Garten ist einige Tage lang alles gut

gegangen. Die Vögel fliegen draußen eifrig zum Futterhaus und von dort in den nächsten Baum oder ins Gebüsch. Aber heute hat es plötzlich geknallt. Ein tiefrot gefärbtes Gimpelmännchen ist mit dumpfem Schlag gegen die Scheibe der großen Glastür geflogen, die hinaus auf die Terrasse führt. Jetzt liegt der Vogel tot am Boden. Der Anprall war zu stark. Würde man nachschauen, so fände man am Kopf und an den Augen schwere Blutergüsse.

Manchmal kommt es nur zu einem sachten Anflug. Dann sitzt der Vogel eine Zeit lang benommen am Boden und kann sich danach wieder erholen. Derweil darf aber keine Katze und anderer Feind auftauchen, der das geschwächte Unfallopfer ergreift.

Warum aber ist der Vogel plötzlich losgeflogen und ausgerechnet in Richtung des Hauses? Hin und wieder kann man die Ursache direkt erkennen: Dann fliegt nicht nur der kleine Singvogel gegen das Glas, sondern auch der Sperber, der den Flüchtenden verfolgt hat. Es kann sein, dass dann beide umkommen, der



Plötzlicher Vogelstod: Die Amsel hat versucht, durch die Glasscheibe des Buswarthäuschens zu fliegen. Foto: Bergmann

Feind wie das Opfer. Der Anlass für die Flucht ist oft plötzliches Erschrecken vor einem Feind oder in einer anderen unerwarteten Situation.

Täuschung durch Glas

Wir Menschen wünschen uns Fenster und Glastüren durchsichtig, sodass wir klare Sicht nach draußen haben. Glas als farbloses hartes Material ist da bestens geeignet. Vögel können ebenfalls das Glas nicht sehen. Sie betrachten das Fenster als eine Nische, die man durchfliegen kann, besonders im Notfall.

Am schlimmsten lassen sie sich täuschen, wenn man nicht nur durch das Fenster hineinschauen kann, sondern durch eine offene Tür und ein weiteres Fenster jenseits wieder hinaus. Eine Veranda mit

beidseitiger Verglasung ist hochgefährlich.

Will man solche Vogelunfälle vermeiden, muss man den Durchblick unterbinden, entweder durch Vorhänge, durch Pflanzen oder durch andere Mittel wie Jalousien. Man könnte auch die Glasscheibe durch Milchglas ersetzen, aber dann ist auch der Durchblick für die Menschen selbst verloren. Eine Markierung mit UV-Mustern, die Vögel sehen können, wir Menschen aber nicht, hat sich als nicht sehr verlässlich erwiesen.

Spiegeltäuschung

Ein zweites Problem ergibt sich daraus, dass Glas spiegelt. Wird dem Vogel im Fenster eine Landschaft mit Bäumen und Büschen vorgespiegelt, so kann er ebenfalls versuchen,

in diese Landschaft hinein zu flüchten und erliegt der Spiegeltäuschung. Die kann man nur durch eine äußere Abschirmung mit Hilfe einer Jalousie oder Bepflanzung direkt vor dem Fenster vermeiden.

Auf jeden Fall gibt es ein weiteres probates Mittel gegen den Vogelstod am Glas: Wenn die Scheibe richtig schmutzig ist, dann spiegelt sich nichts darin und der Vogel sieht auch keine Möglichkeit hindurchzufliegen. Fensterputzen ist des Vogels Tod.

Zur Person

Prof. Hans-Heiner Bergmann, Bad Arolsen, ist Vogelkundler und befasst sich mit den Problemen des Vogelschutzes. (r)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Abonnement Ihrer Waldeckischen Landeszeitung wird ab April monatlich 32,40 Euro einschließlich Mehrwertsteuer und Trägerlohn kosten. Darin enthalten ist die kostenlose Nutzung des E-Papers.

Der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn, der die Tageszeitungen besonders im ländlichen Raum mit deutlich höheren Kosten belastet, stellt unseren Verlag vor große Herausforderungen. Wir bitten höflich um Verständnis, denn selbstverständlich gönnen und zahlen wir unseren Zustellern eine faire Vergütung.

Das Team der Waldeckischen Landeszeitung ist von früh bis in die Nacht für Sie im Einsatz, damit Sie weiterhin aktuelle Nachrichten, exklusiven Lesestoff aus der Region und günstige Angebote erhalten. Für Fragen und Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihre
Waldeckische Landeszeitung

Eine Woche Urlaub auf Sylt

WALDECK-FRANKENBERG.

Vom 7. bis 13. August bietet das Frauenbüro des Landkreises eine Freizeit für Alleinerziehende im Jugendseeheim in List auf Sylt an. Die Kosten betragen für Erwachsene 295 Euro, für Jugendliche von 15 bis 17 Jahren 230 Euro, für Kinder von 6 bis 14 Jahren 190 Euro, für Kinder von 3 bis 5 Jahren 110 Euro, Kinder unter drei Jahren sind frei. Im Preis enthalten sind Unterkunft und Vollverpflegung, Anreise (mit der Bahn ab Kassel) und Programm. Bei geringfügigem Einkommen kann eine Beihilfe gewährt werden.

Auskunft und Anmeldungen unter der Telefonnummer 05631/954 317. (r)

In der Gruppe das Ziel erreichen

Im Programm „stark bewegt“ erleben Lehrkräfte, was sie Schülern vermitteln wollen

VON THOMAS KOBBE

VÖHL-HARBSHAUSEN.

Knapp vier Meter hoch ist das Hindernis, eine Bretterwand auf dem Gelände des Sport- und Erlebniscamps am Edersee. In 30 Minuten sollen sie möglichst alle 18 Teilnehmer erklommen haben. Das geht nur mit einer Strategie, viel Teamarbeit, Kraft und Durchhaltevermögen, aber auch mit Toleranz und Verständnis für die Mitstreiter, die nicht klettern können oder wollen. Eine Herausforderung, die der Name des Programms treffend beschreibt: „stark bewegt“.

Stärken und Spannungen

Matthias Schäfer und Andreas Greif leiten und begleiten die Ausbildung. „Solche Aufgaben sind Trägermittel“, erklären der Sportbeauftragte des Landkreises und der Leiter des Jugendbildungswerkes das Konzept. Denn die Grundschullehrer und Übungsleiter sollen zunächst selbst erfahren, wie ein Vorhaben gelingen oder woran es womöglich scheitern kann. „Wenn später in ihrer Klasse Stärken, Schwächen, aber auch Spannungen und Störungen auftreten, können sie vor dem Hintergrund ihrer Trainingserfahrungen besser darauf reagieren und Konflikte lösen“, betonen die beiden Trainer.

Das 2012 maßgeblich von Landrat Dr. Reinhard Kubat initiierte Projekt hat sich



Die Teilnehmer des Ausbildungsgangs mit Landrat Dr. Reinhard Kubat, dem Sparkassen-Vorstandsvorsitzenden Michael Bott sowie den Projektleitern Matthias Schäfer und Andreas Greif. Fotos: Kobbe

längst etabliert. „Bis Mai werden 110 Lehrkräfte von 40 Grundschulen und Förder Schulen im Landkreis die acht-tägige, in mehrere Blöcke aufgeteilte Ausbildung absolviert haben“, berichten Schäfer und Greif. 40 Übungsleiter und engagierte Eltern kämen hinzu. Bis zum Sommer sind 700 Trainingsmodule mit etwa 12 500 Kindern koordiniert und umgesetzt. Ab dem Schuljahr 2015/2016 haben alle Grundschüler im Landkreis mindestens einmal im Jahr ein Training absolviert, so die vorläufige Bilanz.

„Erstklassiges Programm“

Mit Landrat Dr. Kubat zeigte sich auch Michael Bott beim Besuch des achten Ausbildungsgangs im Harbshäuser Sportcamp beeindruckt. Soziale Kompetenz, Konflikt-

und Teamfähigkeit, Integration und Kommunikation seien Schlüsselqualifikationen, so der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Waldeck-Frankenberg: „Je früher dies gefördert wird, desto besser.“ Die Sparkasse unterstützt „stark bewegt“ von Beginn an, übernimmt Kosten für Material und Ausbildung.

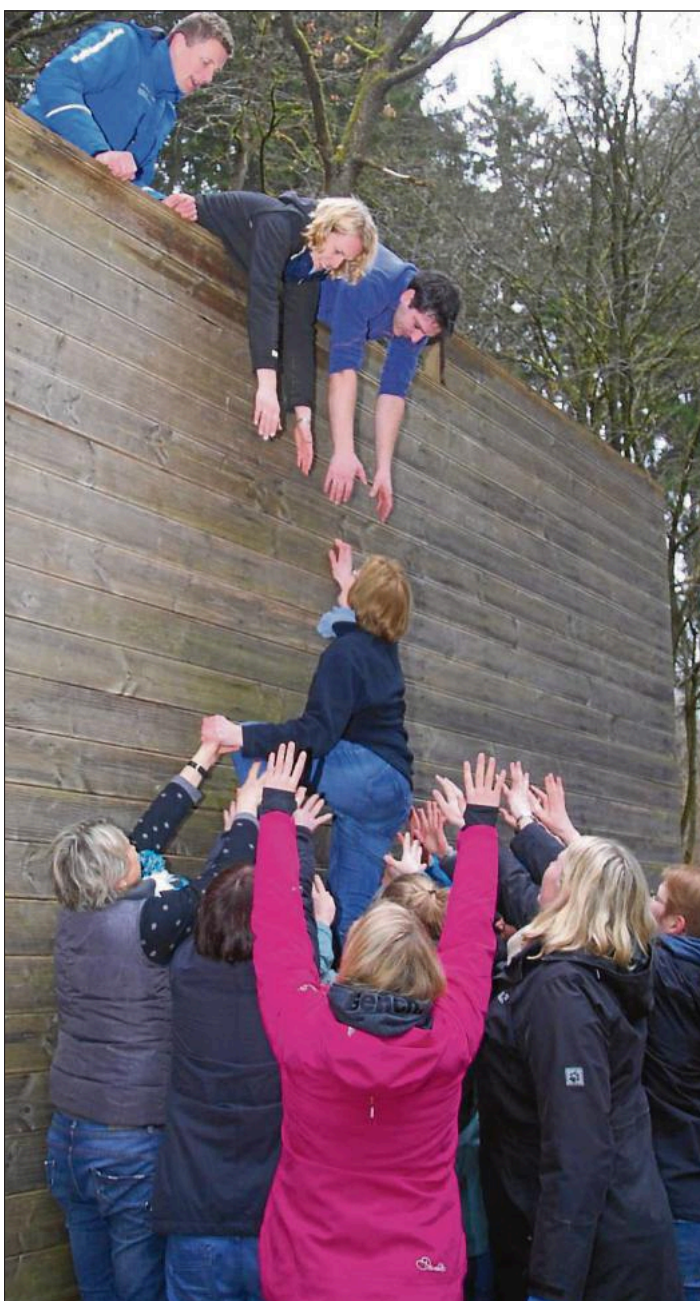
Landrat Kubat wies darauf hin, dass auch weiterführende Schulen künftig von „dem erstklassigen Programm“ profitieren sollen. Für die Fortsetzung in den Klassen 5 und 6 stehen 2016 erstmals 10 000 Euro im Kreishaushalt bereit. Die halbe Stunde ist um, die Bretterwand kein Hindernis mehr. Mit der richtigen Taktik hat es das Team geschafft. Am Ende haben sich alle stark bewegt – und sind es auch.

HINTERGRUND

HINTERGRUND

Wissenschaftliche Begleitung

Wie wirkt sich die Ausbildung auf die Lehrer und Teamer aus? Und in welcher Weise ändert sich das Sozial- und Lernverhalten der Grundschüler, die ein Training absolviert haben. Mit diesen Fragen beschäftigt sich die Sportwissenschaftlerin Dr. Alexandra Volk von der Universität Kassel. Erste Ergebnisse stellte sie gestern vor: Der Wissenszuwachs bei den Lehren ist signifikant gestiegen. In gleichem Maße habe sich das Klassenklima in Bezug auf die Fähigkeit zur sozialen Integration verbessert. (tk)



„Gibt es noch Verständnisfragen?“ „Ja, wie geht das?“ Die Antworten geben sich die Teilnehmer selbst: Stützen und empor helfen.